

DER OVERSTOLZE



Liebe Overstolzen, liebe Freunde des Museums für Angewandte Kunst,



große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus – 2013 jährt sich die Gründung unseres Museums zum 125. Mal, gleichzeitig feiert auch die Overstolzengesellschaft – in der Nachfolge des ebenfalls 1888 gegründeten und im Jahre 1943 zwangsquasi liquidierten Kölnischen Kunstgewerbe-Vereins – ihren 125. Geburtstag. Die Neugründung unserer Overstolzen im Jahre 1963 jährt sich somit zum 50. Mal.

Am 10. Juni 2013 werden wir im Rahmen eines gemeinsamen Festaktes mit dem Museum und der Kölner Öffentlichkeit dieses Jubiläum feiern, Oberbürgermeister Jürgen Roters hat sein Erscheinen zugesagt, Martin Roth, der Direktor des Victoria & Albert Museums in London, wird den Festvortrag halten.

Natürlich wollen wir an diesem Jubiläumstag nicht mit leeren Händen dastehen: Frau Dr. Hesse hat sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen des MAKK ein exzeptionelles Objekt ausgesucht, einen **Lyra-Sekretär des Wiener Biedermeier um 1810**, der die Möbelsammlung des Museums auf eine herausragende Art und Weise bereichern würde.

Für die Overstolzen bedeutet das Geschenk dieses singulären Möbels einen großen finanziellen Kraftakt. Unter der Voraussetzung, dass sich die Overstolzengesellschaft mit ca. € 150.000 an der Finanzierung beteiligt, werden sowohl die

Stadt Köln als auch die Kulturstiftung der Länder einen erheblichen Beitrag zur endgültigen Finanzierung leisten.

Ohne unseren Beitrag kann dieses außergewöhnliche Objekt also nicht erworben werden – der Vorstand hofft daher, wie schon in der Vergangenheit, auf Ihre großzügige Hilfe!

Deshalb unsere nachhaltige Bitte: Helfen Sie uns bei der Realisierung des Wunsches unserer Direktorin! Die Overstolzen sind für jeden Betrag dankbar! (Ein entsprechender Überweisungsträger ist beigelegt). Anlässlich des Festjahres wird außerdem auch eine Reihe von Publikationen des MAKK erscheinen, die ebenfalls ohne unsere finanzielle Unterstützung nicht zu verwirklichen sind!

Bis zum Festakt werden auch die bisherigen Stifertafeln in neu gestalteter Form wieder im Museum hängen. Beginnend mit dem Jahr 2012 wird eine weitere, zusätzliche Stifertafel konzipiert, für die Nennung auf dieser Tafel ist ein Mindestbetrag von € 5.000 festgelegt worden.

Verbunden mit der Hoffnung auf Ihre großzügige Unterstützung darf ich Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Jahresbeginn wünschen

Ihr Klaus Günther

Ein exzeptionelles Geschenk zum 125-jährigen Museumsjubiläum!



Das durch herausragendes bürgerschaftliches Engagement gegründete Museum für Angewandte Kunst in Köln lebt bis heute von seinen Stiftern und Förderern. Deshalb ist es auch der ausdrückliche Wunsch des Fördererkreises

für das große Jubiläumsjahr des Museums an diese Tradition anzuknüpfen, um anlässlich des 125jährigen Jubiläums für die Sammlungen des Hauses ein exzeptionelles Objekt zu erwerben. Als Wunschobjekt hat das Museum ein besonders bedeutendes und seltenes Möbelstück, nämlich einen **Lyra-Sekretär des Wiener Biedermeier** ausgewählt, der auf herausragende Weise die Möbelsammlung des Museums bereichern soll.

Unter den Schreibsekretären bildet der Lyra-Sekretär eine spektakuläre Sonderform, die um 1810 in Wien entstand und wie kaum ein anderes Möbel das Wiener Biedermeier repräsentiert. Namen gebend ist die auffällige Form des Sekretärs. Diese ergibt sich durch die in Lyra-Form ge-

schwungenen Seitenteile des Korpus. Das in Wien, dem Zentrum des Biedermeiers, entwickelte Möbel fand bis ca. 1840 in Mitteleuropa Verbreitung. Zu dieser Zeit war der Lyra-Sekretär das anspruchsvollste Meisterstück, das ein Wiener Kabinettmacher als Vorzeigeobjekt für seine Fähigkeiten wählen konnte. Dementsprechend sind hierzu in der Akademie der Künste in Wien zahlreiche Schülerzeichnungen für Lyra-Sekretäre überliefert. Nur sehr wenige, in der Regel unsignierte und meist späte Beispiele dieses bedeutenden Möbeltypus haben sich dagegen in Museumssammlungen erhalten.

Der als Geschenk ins Auge gefasste, im deutschen Kunsthandel angebotene Lyra-Sekretär stellt ein ganz besonderes Beispiel dieses seltenen Möbeltypus dar. Denn es handelt sich hierbei um eines der frühesten bekannten und erhaltenen Exemplare von etwa 1810. Er hat einen besonders für die Frühzeit typischen ovoïden Korpus aus Mahagoniholz, der von geschnitzten Greifen und darüber aufragenden plastischen Füllhörnern flankiert wird. Den oberen Abschluss bildet ein rechteckig gestufter Aufsatz. Seitlich eingefasst ist der Korpus von einer schmalen, feingliedrigen Messingeinlegearbeit mit Weinranken. Als Basis dient eine schmale längliche Schublade, die auf Füßen in Form von Löwentatzen ruht. Darüber folgen vier weitere Schubladen, die entspre-

chend der Korpusform ausgebildet sind, sowie eine aufklappbare Schreibplatte. Hinter dieser verbirgt sich eine aufwändige Ausstattung: Im Zentrum befindet sich eine Nische mit neogotischen, verspiegelten Maßwerkpaneelen und einem Parkettboden, dessen geometrisches Muster in den Spiegelpaneelen reflektiert wird. Seitlich ist die Nische von Hermen gerahmt und durch eine Giebelarchitektur mit Sphingen bekrönt. Sowohl die Hermen als auch die Giebelarchitektur sind als Tuschezeichnungen auf hellem Eibenfurnier ausgeführt und heben sich somit kontrastreich von dem dunklen Mahagonifurnier des Korpus ab. Zusätzlich birgt das Innere zahlreiche Schubladen, die in ihrer Form der Krümmung des Sekretärs folgen und z.T. als Geheimfächer durch absenkbare Paneele, Sprungmechanismen oder andere Schubladen verborgen sind. Die bronzevergoldeten Beschläge der Schubladen zeigen gegenständige Greifenpaare.

Für die exzellente handwerkliche und technische Ausführung des Möbels sprechen die präzise Realisierung der Konstruktion sowie die verwendeten Techniken und Materialien, wie z.B. das Mahagoniholz, das zur Zeit der Herstellung in Wien das kostbarste Furnierholz war. Das Möbel ist in einem außergewöhnlich guten Erhaltungszustand.

Der Lyra-Sekretär soll in der Schau-sammlung einen prominenten Platz erhalten und auf ideale Weise inhaltlich die Brücke schlagen von den in der Ausstellung präsentierten Exponaten des Klassi-

zismus zum Biedermeier. Aufgrund seiner ausgesprochen ungewöhnlichen Form und seiner technisch aufwändigen Ausführung wird der Sekretär einen Publikums-magneten darstellen und somit zu den Highlights des Museums gehören. Der Lyra-Sekretär ist nicht nur eines der frühesten erhaltenen Exemplare seiner Art, sondern auch ein für die deutsche Museumslandschaft singuläres und die europäische Möbelgeschichte bedeutendes Beispiel des Wiener Biedermeiers.

Um den Ankauf des Lyra-Sekretärs realisieren zu können, haben die Stadt Köln und der Fördererkreis sich entschlossen, Mittel aufzubringen, um gemeinsam einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung des Objektes zu leisten. Einen weiteren finanziellen Beitrag für den Erwerb leistet die Kulturstiftung der Länder, die den Antrag des Museums zum Ankauf bereits positiv beschieden hat. Somit sind alle wichtigen Weichen gestellt, dass der Lyra-Sekretär zum Jubiläumsfestakt am 10. Juni 2013 als prominentes Geschenk dem Museum feierlich übergeben werden kann.



*Dr. Petra Hesse,
Direktorin des MAKK*

Es erwartet Sie ein ereignisreiches Jahr 2013!

Das MAKK feiert 2013 sein 125jähriges Jubiläum. Anlässlich dieses großen Ereignisses plant das Museum keine zentrale Jubiläumsausstellung, sondern präsentiert über das gesamte Jahr hinweg eine Folge von Ausstellungen, die sich vor allem den eigenen Sammlungen widmen. Mit diesem Vorhaben soll bewusst das Augenmerk auf unsere bedeutenden Sammlungen gelenkt und Projekte realisiert werden, die nachhaltig und langfristig dem Museum zugute kommen.

Direkt im Januar starten wir mit der Ausstellung **„Isn't it romantic? Zeitgenössisches Design zwischen Poesie und Provokation“ (14.01. – 21.04.2013)**. Mit dieser Ausstellung wird versucht, sich dem Begriff oder unserem heutigen Verständnis von bzw. der Sehnsucht nach Romantik und seiner Manifestation in der Gegenwart zu nähern. So haben sich im zeitgenössischen Design Tendenzen

etabliert, die sich am besten mit dem widersprüchlichen Begriff der Romantik beschreiben lassen. Dies zeigt sich unter anderem an Mustern, Materialien und Verarbeitungsmethoden, aber auch an Konzepten, die poetische, ironische und manchmal sogar abgründige Prinzipien der Romantik aufgreifen und widerspiegeln.



Michel Dufet, Louis Bureau, Sessel, Paris, um 1920
© RBA Köln, Foto: Marion Mennicken



Mauricio Galante, Canapé Cactus für Cerruti Baleri, 2011
© Foto: Ezio Manciuca

Mit der Ausstellung **„Ein Museum im Glück. Meisterwerke Angewandter Kunst aus der Sammlung der Overstolzenesellschaft,“ (18.05. – 29.09.2013)** widmet sich das Museum den Exponaten, die in 125 Jahren bürgerschaftlichen Engagements des Fördervereins für das Museum erworben wurden. Präsentiert werden vom Arbeitskreis des Museums



Edward Burne-Jones (Entwurf),
Paravent „Die vier Elemente“, London, 1870/80
© RBA Köln, Foto: Marion Mennicken

und publiziert. Die Ausstellung „**Der schöne Schein – Deutsche Fayencekunst**“ (15.06. – 29.09.2013) zeigt rund 240 Objekte aus bedeutenden deutschen Fayence-Manufakturen des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, darunter Fayencen mit Hausmalereien und seltene Unikate, bereichert durch Objekte aus anderen Sammlungsbereichen des Museum, die die gehobene Lebenskultur der damaligen Zeit veranschaulichen. Der zur Ausstellung erscheinende Bestandskatalog dokumentiert die neuesten Ergebnisse der kunsthistorischen Forschungen sowie der naturwissenschaftlichen Untersuchungen, die Dipl. Rest. Tobias Friedrich in Zusammenarbeit mit dem CICS (Cologne Institute of Conservation Sciences) der FH Köln, Fakultät für Kulturwissenschaften durchführen konnte.

ausgewählte Highlights des mäzenatischen Sammelns der Overstolzengesellschaft, die 1888 als Kölnischer Kunstgewerbeverein gegründet wurde. Zu der Ausstellung erscheint ein repräsentativer, reich bebildeter Band mit allen Erwerbungen und einer überarbeiteten und aktualisierten Chronik des Vereins, die von Dr. Gerhard Dietrich auf der Basis intensiver Recherchen und Quellenforschung anschaulich dokumentiert wird.

Pünktlich zum Museumsjubiläum wird darüber hinaus durch Dr. Patricia Brattig erstmals der bedeutende Bestand an deutschen Fayencen systematisch wissenschaftlich erarbeitet, ausgestellt



Birnbrug mit Rebekka und
Eliesar am Brunnen, Nürnberg,
Abraham Helmhack, um 1700,
© RBA Köln,
Foto: Marion Mennicken



Walzenkrug mit Reiherbeize,
Ansbach,
Grüne Familie, nach 1729,
© RBA Köln,
Foto: Marion Mennicken



Schmetterling-Brosche, 2003 © Georg Hornemann,
Foto: Martin Klimas

Dem **Sammlungsbereich Schmuck** ist die Ausstellung „**Boys get skulls, girls get butterflies**“ (21.09.2013 – 05.01.2014) gewidmet, deren Titel auf ein Zitat des international gefeierten New Yorker

Tattoo-Künstlers Scott Campbell zurückgeht. Die Ausstellung vereint Schmuck vom Altertum bis zur Gegenwart aus der Sammlung des MAKK mit ausgewählten Arbeiten des Düsseldorfer Goldschmiedekünstlers Georg Hornemann. Mit Themen wie Mystik und Macht, Liebe



Anhänger mit Orientperle,
Spanien, 16. Jahrhundert
© MAKK

und Sentimentalität, Extravaganz und Prunk oder Funktion und Motiv werden in der Ausstellung die Exponate in eine neue Zwiesprache gebracht. Kuratiert wird die Ausstellung von der Düsseldorfer Kunsthistorikerin Valeria Liebermann. Die Fotografien in dem Katalog zur Ausstellung realisiert der Künstler Martin Klimas.

Den Abschluss im Jubiläumsjahr bildet die Ausstellung „**Herzkammer. Die Grafische Sammlung des MAKK**“ (26.10.2013 – 16.02.2014). Diese von Marina Urbanke kuratierte Ausstellung gibt anhand ausgewählter Highlights – von Druckgrafiken und Handzeichnungen des Mittelalters bis ins 20. Jahrhundert – erstmals Einblick in die Geschichte und Bestände der Vorbildersammlung des MAKK. Die inhaltliche Erforschung der Sammlung und damit verbunden die erstmalige Veröffentlichung bedeutender Vorlagenwerke im Rahmen einer Sonderausstellung bilden die Grundlage für die konzeptionelle Integration der Grafikbestände des MAKK in den Gesamtsammlungskontext des Museums.

Neben den Publikationen, die zu allen fünf Ausstellungen erscheinen werden, ist als zusätzliches Buchprojekt für Ende 2013 die **Veröffentlichung der Sammlung von Alex Henrichs** geplant, der seit den 1970er Jahren sukzessive seine bedeutende Sammlung an moderner Keramik dem Museum gestiftet hat. In einer zusammenfassenden Publikation soll deshalb die großzügige Stiftung des

Sammlers Alex Henrichs gewürdigt werden.

Das MAKK feiert 2013 sein großes Jubiläum nicht nur mit Sonderausstellungen. Der feierliche Festakt zum Jubiläum findet am 10. Juni 2013 statt, zu dem alle Mitglieder der Overstolzengesellschaft geladen sein werden. Anschließend möchten wir zum Jubiläumswochenende am 15. und 16. Juni 2013 alle Bürgerinnen und Bürger ganz herzlich einladen, mit uns im Museum zu feiern. Ein ganz besonderes Ereignis wird sicherlich auch wieder der **Drive it-Day** am 28. April sein, der bereits 2012 ein großer Erfolg war. Auch 2013 sind eine Ausstellung zum Thema „Oldtimer und Design“ in und um das Museum sowie zahlreiche weitere Programmpunkte geplant. Zu den Highlights wird sicherlich wieder die Moderation von Detlef Krehl gehören, der mit seinem unglaublichen Wissen über Oldtimer spannende Geschichten zu erzählen hat.

Mit diesem Ausblick auf unser Programm zum Museumsjubiläum im kommenden Jahr wünsche ich Ihnen im Namen des MAKK-Teams ein frohes Weihnachtsfest und einen erholsamen Jahreswechsel. Wir freuen uns auf Ihren Besuch im neuen Jahr!

*Dr. Petra Hesse,
Direktorin des MAKK*



Pierre Bourdon, Pfeifenraucher mit Vorlagen für Gold- und Silberschmiede, 1703 © MAKK



Johann Jacob Schübler,
Studier Cabinet, um 1725 © MAKK

Hey Joe



De Pas, D'Urbino, Lomazzi, „Joe“, 1970

Die Sammlung Kunst und Design mit Sammlung Winkler wird immer wieder durch hoch willkommene Neuzugänge abgerundet. Zum vierten Mal hat der Verein der Freunde der Art Cologne e.V. unserem Museum eine Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Diesmal handelt es sich um eine Arbeit des kubanisch-amerikanischen Künstlers **Jorge Pardo**. Seine dreiteilige Hängeleuchten-Installation „Untitled“ ist nun im monumentalen Hallenregal des Foyers montiert worden. Die symmetrischen Leuchtampeln aus farbigen, durchbrochenen Acrylfolien wurden 2010 im Studio Jorge Pardo Sculpture in Los Angeles exklusiv angefertigt. Formal und in Hinblick auf das verwendete Material erinnern sie stark an Designobjekte aus den 60er/70er Jahren des 20. Jahrhunderts, eine Gestaltungsperiode, die gegenwärtig in der Mode und beim Design vielfach zitiert und neu interpretiert wird. Seit Beginn der 1990er Jahre setzt sich Jorge

Pardo intensiv mit dem Thema Licht und Leuchten auf poetische und subversive Weise auseinander. Das farbige Spiel der immateriellen Reflexe im Raum spielt dabei eine ebenso große Rolle wie seine luftig leichten Formfindungen. Gerade die Konzentration dieses eigenwilligen Künstlers auf eine Synthese zwischen Bildender und Angewandter Kunst macht eine solche Arbeit besonders interessant für das MAKK, dessen moderne Abteilung seit dem Zugewinn der wertvollen Designobjekte und Kunstwerke von Prof. Dr. R.G. Winkler verstärkt die Wechselwirkungen von Kunst und Design thematisiert.

Auch im vergangenen Jahr hat das Museum gezielt Wünsche geäußert und großzügige Partner gefunden. Seit langem schon wollten wir dem Publikum einen Designklassiker präsentieren, der ebenfalls sowohl eine Designikone ist als auch in hohem Maße skulpturale Qualität besitzt, das „Verspannte Regal“ aus Stahlblech und Stahlseil von **Wolfgang Laubersheimer** aus dem Jahre 1984. Das patente und

Wolfgang Laubersheimer
„Verspanntes Regal“,
1984 (2011)



Fotos: Marion Memmicken, RBA Köln

konstruktiv trickreiche Regal wird heute noch von einem namhaften Hersteller produziert; als Museum sind wir aber überaus froh, dass der Designer seinen Klassiker exklusiv für unsere Sammlung selbst geschweißt und ihn uns geschenkt hat. Vermittelt wurde dieser Glücksfall durch das große Engagement von Rainer Schenk, dem wir auch die Stiftung des markanten Armlehnsessels „Sensilla“ aus Kölner Privatbesitz verdanken. Der Designer und Künstler Christoph Siebrasse hat dieses sehr charakteristische Beispiel für das so genannte neue deutsche Design 1988 entworfen. Dieser ‚Freischwinger‘ wurde maximal 10 Mal hergestellt.

Markus Pinkner, der Besitzer des Kölner Designgeschäftes Lux 366, hat wiederum zwei begehrte Leihgaben aufgetrieben und zur Verfügung gestellt. Shiro Kuramatas attraktiver Streckmetallsessel, „How High the Moon“ konnte schon 2011 in der Designsammlung platziert werden. **Marcel Wanders** Sessel „Knotted Chair“ von 1996, ein federleichtes, höchst ungewöhnliches und innovatives Sitzobjekt aus Epoxydharz getränkter Aramidfaserkordel mit einem Kohlenstoffkern korrespondiert nun auf perfekte Weise mit seinem Ausstellungsnachbarn, Tom Dixons „Pylon Chair“.

Gerade angekommen ist „Joe“, ein cognacfarbenes Sitzobjekt in Form eines überdimensionierten Baseball-Handschuhs. Der Name bezieht sich nicht auf die Interpretation des gleichnamigen Songs von Jimi Hendrix aus dem Jahre 1967,



Marcel Wanders,
„Knotted Chair“, 1996 (2000)



Christoph Siebrasse,
„Sensilla“, 1988

sondern auf den berühmten US-amerikanischen Baseballspieler italienischer Herkunft Joe DiMaggio, dem zweiten Ehemann von Marilyn Monroe. Das italienische Designstudio DDL (**Jonathan De Pas, Donato D'Urbino, Paolo Lomazzi**) entwickelte 1970 diese Hommage, eine Übertragung der Pop Art – man denke an Werke von Claes Oldenburg – in die Welt des Interiordesigns. Das unkonventionelle Sitzobjekt im Stil des Radical- oder Anti-Designs ist ebenso berühmt wie eine weitere Designikone der Sixties, der aufblasbare Sessel „Blow“ desselben Designstudios.

All diese neuen Dauerleihgaben und Geschenke sind sinnstiftende und perfekte Ergänzungen für unsere Sammlung – wunderbar wäre natürlich, wenn auch die Dauerleihgaben eines Tages dem MAKK gehören würden.

*Dr. Gabrielle Lueg
Kuratorin Design & Kunst
20./21. Jahrhundert*

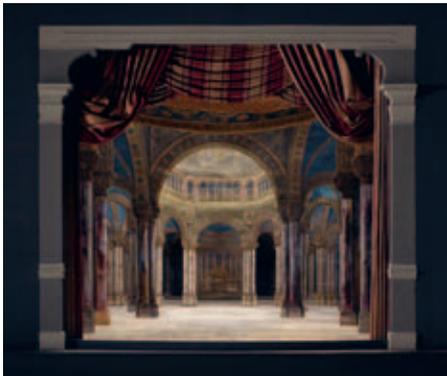
Raum-Maschine Theater – Szene und Architektur

15. Dezember 2012 – 10. März 2013

Im Zentrum der in Anlehnung an Walter Gropius betitelten Ausstellung stehen die Räume und Welten, die das Theater ‚produziert‘, um uns Zuschauer zu bezaubern: Von den Terrassen Elsinores über Fausts Studierstube, phantastische Feen-Paläste bis hin zu modernen Großstadt-Visionen wird ein breites Spektrum szenischer Visionen und Entwürfe gezeigt. Die Objekte reichen von Postkarten, Gemälden und technischen Pläne bis zu Graphiken, Fotografien und Bühnenbildmodellen.

In acht Kabinetten werden unterschiedliche Aspekte des Theaterraums behandelt. So geht es z.B. um den Raum, den das Theatergebäude selbst im urbanen Kontext einnimmt. Ein anderer Bereich widmet sich dem Phänomen der Treppe, das sich in der gesamten Theatergeschichte findet, aber vor allem in der Moderne einen Kulminationspunkt hat. Auch Themen wie „das Heilige und das Theater“, „Eutopien und Dystopien“ oder „Kölner Theater als Sehnsuchtsorte“ werden präsentiert.

Gebr. Brückner/Paul Joukowsky, „Gralstempel“, Bühnenbildmodell zur Uraufführung „Parsifal“ von Richard Wagner, Bayreuth 1882 © Foto: Sascha Fuis



Emil Pirchan, Bühnenbildentwurf zu „Richard III.“, Berlin 1920 (Regie: Leopold Jessner) Foto: TWS Köln

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln und wurde von deren Direktor Prof. Dr. Peter W. Marx und seinem Team Dr. Gerald Köhler, Sandra Bornemann und Sascha Förster kuratiert. Sie führt eine lange unterbrochene Tradition fort: Bereits im Gebäude des Kunstgewerbemuseums am Hansaring gab es zwischen 1925 und 1932 mehrere Theater-Ausstellungen zusammen mit Carl Niessen, dem Gründer der Theatersammlung.

Begleitet wird die Ausstellung von einem umfangreichen Rahmenprogramm, das nicht nur Führungen durch den Arbeitskreis und die Ausstellungskuratoren umfasst, sondern auch Vorträge zum „Theaterraum“ sowie Diskussionsrunden mit Bühnenbildnern und Regisseuren bietet. Im Wienand Verlag erscheint ein Katalog. Vorhang auf!

Tobias Wüstenbecker

Auf der Suche nach dem ursprünglichen Sinn

Zur Jubiläumsausstellung „Isn't it romantic? Zeitgenössisches Design zwischen Poesie und Provokation“

14. Januar – 21. April 2013

Traditionell eröffnet das MAKK zum Auftakt der IMM Cologne eine Design-Ausstellung. Diese erste Sonderschau zum Jubiläumsjahr 2013 wirft keinen Blick auf vergangene Design-Trends, sondern untersucht eine Tendenz, die im 20. Jahrhundert in der Bildenden wie Angewandten Kunst immer mal wieder aufschien und jetzt, nach der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts, als ‚Symptom‘ attestiert werden kann – eine neue Sehnsucht nach Romantik, nach einem tiefer gehenden Sinn.

Anders als bei den Vordenkern der Romantik des 19. Jahrhunderts steht jedoch nicht das Heranführen des Menschen an das Göttliche im Mittelpunkt, es geht vielmehr um andere Sichtweisen für bekannte Gegenstände und Produkte sowie um neue Konzepte, die sich vom hergebrachten ‚Kanon‘ der Moderne unterscheiden. Dabei sind häufig Grenzüberschreitungen zu beobachten. Unikate und Kleinserien, die nicht industriell gefertigt werden können, gehören zum Repertoire der Designerinnen und Designer ganz selbstverständlich dazu. Sie

dienen häufig der Klärung der eigenen Position und der Auslotung von Ideen.

Die Ausstellung nähert sich dem Phänomen ‚Romantik‘ auf zwei Wegen: Zum einen werden die Oberflächen von Produkten hinsichtlich der verwendeten Materialien, der Muster und Formen untersucht, zum anderen werden alternative Konzepte – auch in Hinblick auf das Abgründige, Ironische oder sogar Hässliche – in den Fokus genommen.

Die Auswahl der Designerinnen und Designer, die ihre Arbeiten als Leihgaben zur Verfügung stellen, ist Aufsehen erregend: Ernan und Rowan Bouroullec, Maurizio Galante, Hella Jongerius, Julia Lohmann, Philippe Starck oder Patricia Urquiola gehören zweifelsohne zu den Stars der internationalen Design-Szene. Kuratiert wird die Ausstellung von Tulga Beyerle, der Direktorin der Vienna Design Week.

Wir dürfen auf ein Experimentierfeld gespannt sein, das sicher Anlass zu mancher Diskussion geben wird!

*Dr. Romana Breuer, Leiterin
Museumspädagogik und Kommunikation*



Maurizio Galante, Tal Lancman,
„Collector's Cabinet“, Cerruti Baleri 2012
© Foto: Cerruti Baleri



Liebe Mitglieder des Kuratoriums,

nach der Sommerpause haben wir unseren Veranstaltungskalender wieder mit Leben gefüllt:

Anfang September stand die aus Anlass der 25jährigen Städtepartnerschaft zwischen Köln und Peking konzipierte Fotografie-Ausstellung „**Made in China**“ auf unserem Programm. In einer exklusiven Vorbesichtigung hat uns Frau Dr. Breuer wie immer kompetent und anregend durch diese interessante, von Presse und Besuchern inzwischen begeistert aufgenommene Sonderausstellung geführt – außerdem haben wir die Gelegenheit genutzt, in der sich anschließenden geselligen Runde neue Mitglieder, die nach 2010 unserer Gesellschaft beigetreten sind, den Mitgliedern des Kuratoriums vorzustellen.

Ein Highlight der ganz besonderen Art war dann die **Jahresreise 2012** nach **Turin**, die unseren Kuratoren mit einem wie immer prall gefüllten Programm die vielen, sehr unterschiedliche Aspekte dieser interessanten Stadt im Piemont vor Augen führte – bis hin zu den berühmten schwarzen Trüffeln und gastronomischen Höhepunkten der Region (siehe ausführlichen Reisebericht auf S. 18-20).

Am 22. November stand der Besuch der **Cologne Fine Art & Antiques** auf

dem Programm, die ab diesem Jahr von Cornelia Zinken als neuer Direktorin organisiert worden ist: Nach einer sehr anschaulichen Führung durch die verschiedenen Bereiche der Messe haben wir uns auf Einladung von Frau Zinken in der Design-Lounge in einer anregenden Gesprächsrunde über unsere Eindrücke austauschen können.

Der alljährliche Advent-Cocktail am 2. Dezember in meinem Haus war wie immer gut besucht und ein stimmiger, weil gut gelaunter Abschluss eines spannenden Jahres rund um das MAKK.

Im Jubiläumsjahr 2013 können Sie natürlich mit vielen überraschenden Begegnungen rechnen – darauf freut sich, mit besten Wünschen für geruhsame Festtage und einen guten Start ins Neue Jahr

*Ihre Anna Friebe-Reininghaus,
Sprecherin des Kuratoriums*



Sekt zum Geburtstag

Mit einem hervorragend bestückten, selbst gemachten Buffet und dem dazu passenden Sekt haben am 8. November die rund 30 Mitglieder des Arbeitskreises – zusammen mit dem gesamten Team des MAKK – ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert.

Gegründet schon anderthalb Jahre vor der eigentlichen Eröffnung des Museums für Angewandte Kunst (im Juni 1989) von

Marianne Hilfrich, die neben Herlint Meyer-Lindenberg und weiteren drei Damen der ersten Stunde noch heute zu den Aktiven des Kreises zählt, haben die ehrenamtlich tätigen Mitglieder bis heute an den Wochenenden etwa 2.000 Besucher pro Jahr durch Sonderausstellungen und die ständige Sammlung geführt.

Manche Sonderausstellungen mit hohen Besucherzahlen lassen diese Zahlen zur Freude der Führenden erheblich in die Höhe schnellen, wobei den Rekord mit über 5.000 geführten Besuchern immer noch das legendäre „Prunkvolle Za-

renreich“ aus dem Jahr 1996 hält.

Die wöchentlichen Fortbildungen werden nach wie vor liebevoll überwacht von Dr. Richard Kreidler, früher als Mitarbeiter des Museumsdienstes,

heute ehrenamtlich. Durch den Einsatz von Laptops haben sich die wöchentlichen Vorträge im Laufe der Zeit sehr verändert, die gesamte Gruppe ist in dieser Richtung up to date und elektronisch erreichbar: ein schönes Beispiel dafür, wie Ehrenämter das lebenslange Lernen fördern!

Mit dem Lerneffekt lassen sich auch die regelmäßigen Tagesexkursionen und die kleinen, speziell auf die Vorlieben der Gruppe abgestimmten Reisen begründen: Bestimmte Ausstellungen und nachhaltige Besichtigungen lassen sich in kundiger Gesellschaft einfach am besten genießen!

Auch der ohnehin sehr freundschaftliche *esprit de corps* wächst durch diese gemeinsamen Unternehmungen immer weiter!

*Carola Horster,
Leiterin des Arbeitskreises*

P.S. Aus Anlass des Jubiläumsjahres 2013 ist der Arbeitskreis übrigens aktuell mit der Gestaltung von Katalog und Ausstellung zur Sammlung der Overstolzengesellschaft befasst...



Kunst aus Glas in der Architektur

Mitgliederreise der Overstolzengesellschaft am 7. September 2012



Den Auftakt unserer Reise bildete der Besuch der **Dominikanerkirche Sankt Andreas** in Köln. Mareike Fänger, Architektin und Kunsthistorikerin, führte uns kompetent in das Thema unserer Reise und in die Bildsprache der von Markus Lüpertz entworfenen Fenster im Machabäer- und Marienchor der Kirche ein. In zeitgenössischer Formensprache und beeindruckender Leuchtkraft begegnete uns zunächst das düstere Thema des Martyriums der Machabäer. Auf der anderen Seite näherten wir uns den Lehrsätzen des Albertus Magnus zur christlichen Lebensführung und dem Teufel, in dessen Antlitz sich der Künstler verewigt hat. Hergestellt wurden die farbenprächtigen Bleiglasfenster in den **Derix Glasstudios (Taurusstein)**, deren Besuch das Highlight unserer Tagesreise bildete.

Durch die Geschäftsführerin Ursula Rothfuss wurden wir durch die Glasstudios des traditionsreichen und international agierenden Unternehmens geführt. Gebannt lauschten wir den spannenden Ausführungen zu den praktischen Auf-

gabenbereichen der Werkstätten, den verschiedenen Techniken der Glasbearbeitung und der Zusammenarbeit mit den Künstlern. Im laufenden Werkstattbetrieb konnten wir einen Eindruck von den Stufen des Werkprozesses gewinnen: von der Erstellung der Vorlagenkartons, über die Auswahl der richtigen Gläser und Farben, bis hin zu den verschiedenen Möglichkeiten mittels Säure die Farbwirkung der bereits durchgefärbten Gläser zu bearbeiten. Von großer Bedeutung für die Derix Glasstudios ist die Glashütte Lamberts (Waldsassen, Oberpfalz), die als einzige in Deutschland die notwendigen Original-Echt-Antikgläser nach traditioneller Glasmachermethode und in höchster Qualität herstellt. Das persönliche Engagement und die Liebe zu ihrer Arbeit waren nicht nur bei Frau Rothfuss, sondern auch bei ihren Mitarbeitern spürbar.

Nach einer stärkennden Mittagspause im **Wirtshaus im Schloss** besuchten wir das **Deutsche Keramikmuseum (Höhr-Grenzhausen)**. Hier erhielten wir bei einer Führung Einblicke



in die historische Keramikproduktion und die zeitgenössische Verwendung von Keramik in der Industrie. Beim anschließenden **Café-Besuch** freuten wir uns auf unser nächstes Ziel, das uns wieder zurück zu einem Werk von Markus Lüpertz führte.

Zu einem idealen Zeitpunkt trafen wir in der **Kapelle St. Martin** im Stiftungsklinikum **Koblenz** ein und wurden von Lucie Schmitz, der Geschäftsführerin des Evangelisches Stift St. Martin, herzlich willkommen geheißen. Die tief stehende Sonne durchstrahlte die Darstellung des Heiligen Sankt Martin, der von seinem Pferd hinabgestiegen ist, um seinen Mantel mit dem Bettler zu teilen. Das 4 x 8 m große Fenster reicht vom Boden bis zur Decke der Kapelle. Damit konnte zum

Abschluss unserer Reise das Werk Lüpertz und damit zugleich das Werk der Mitarbeiter der Derix Glasstudios im wahrsten Sinne des Wortes ‚erspürt‘ werden.

Zurück bleibt – so hoffen wir – bei allen Mitreisenden die Erinnerung an einen erkenntnisreichen und farbtintensiven Tag mit beeindruckenden Kunstwerken aus Glas in der Architektur.



Fotos: Baur (3), Urbanke (2)

Marina Urbanke, M.A.



Ulrike Staroste M.A.

In eigener Sache

Ab 1. Dezember 2012 ist Frau Ulrike Staroste als neue Mitarbeiterin im Büro der Overstolzengesellschaft und wissenschaftliche Volontärin im MAKK tätig. **Gemeinsam mit Frau Julia Baur steht sie Ihnen gern auch im kommenden Jahr für Ihre Fragen, Anregungen und Wünsche zur Verfügung.**

Frau Staroste hat in Berlin Museumskunde sowie Kunstwissenschaft und Kunsttechnologie studiert. Sie hat ihr Studium im Frühjahr 2012 mit einer Masterarbeit über das photographische

Werk von T. Lux Feininger abgeschlossen. Neben verschiedenen Praktika war Frau Staroste im Bauhaus-Archiv Berlin als studentische Mitarbeiterin im Fotoarchiv tätig. Dort sammelte sie auch erste Erfahrungen im Ausstellungsmanagement. 2010 kuratierte sie die Ausstellung „Hajo Rose. Bauhaus Foto Typo“.

Das Büro der Overstolzen erreichen Sie:

Mo. – Fr. : 9.00 – 13.00 Uhr

Tel.: 0221 – 390 66 65

Fax : 0221 – 16 86 74 44

Email:

overstolzen-gesellschaft@makk.de

Turin, die unbekannte Schöne

Kuratorenreise vom 20. – 23. September 2012

Auf ihrer Suche nach Arkadien strömten Goethe, Heine, Byron und die Bildungsreisenden ihrer Zeit an Turin und dem Piemont vorbei. Und auch heute noch erscheint dieser Teil Italiens touristisch weitgehend unbeachtet. Ein großes Verdämma, wie wir auf der diesjährigen Kuratorenreise nach Turin feststellen durften!



Den Auftakt unseres Programms bildete der Besuch des **Museo Egizio**, das nach Kairo die bedeutendste Sammlung ägyptischer Exponate besitzt. Unter der kenntnisreichen Führung der Direktorin, Frau Dr. Eleni Vassilika, tauchten wir ein in

die Welt der Pharaonen, Götter und Sphingen. Eine besondere Faszination übte das Grabmal des Baumeisters Kha und seiner Gattin Merit auf uns aus, bei dem neben den dreischaligen Sarkophagen eine überwältigende Vielzahl an Grabbeigaben ausgestellt ist. Selbst die Perücke der Merit und ihr Schminkkoffer durften für das Leben im Jenseits nicht fehlen!

Der Besuch der **Pinacoteca Giovanni e Marella Agnelli** am folgenden Tag versetzte uns in das industrielle Zeitalter Turins, dessen Aufschwung mit der Firmengründung FIATs durch Giovanni Agnelli sen. im Jahr 1899 begann. Wie ein silberner Schrein scheint der von Renzo Piano gestaltete Museumsbau über dem Dach

der historischen Fertigungshalle, dem **Lingotto**, zu schweben, auf dem noch bis 1982 Testwagen ihre Runden drehten. Nach einer Einführung durch die Direktorin, Frau Dr. Marcella Pralormo, besichtigten wir die hochkarätige Sammlung von 23 Gemälden des Enkels des

FIAT-Gründers und seiner Frau, darunter sechs venezianische Stadtansichten Canalettos, zwei Dresdenbilder Bellottos sowie eine farbstarke Werkgruppe von sieben Matisse-Bildern.

Anschließend überraschte uns die strenge Vierflügelanlage des **Palazzo Reale** durch Prunk und ungehemmte Prachtentfaltung im Innern. Mit bewunderns-



werter Sachkenntnis führte uns unser Reiseführer, Herr Dr. Arturo Mercandetti, durch die Repräsentationsräume des savoyischen Königshauses, deren vergoldete Spiegelgalerien, freskengeschmückte Gewölbe und kostbare Möbel den absolutistischen Herrschaftsanspruch der Savoyer dem Betrachter von damals und heute eindrucksvoll vor Augen führt.

Ein kleiner Abstecher führte uns in die **Hofkirche San Lorenzo** von Guarino Guarini. Der Zentralbau ist von außen unscheinbar in die strenge Flucht des Ehrenhofes eingefügt und entfaltet im Innern eine fast schwindelerregende barocke Opulenz. Schräg gegenüber liegt der **Palazzo Madama**, wohl das geschichtsträchtigste Bauwerk Turins, in dem heute das **Museo Civico di Arte Antica** beheimatet ist. Neben bedeutenden Exponaten piemontesischer Kunst des Mittelalters und der Frührenaissance verfügt das Museum über eine beachtliche Sammlung Dekorativer Kunst aus allen Epochen. In den gleichen Räumen wurde die Sonderausstellung von Videoportraits des Künstlers Robert Wilson gezeigt, ein mutiges Konzept, das nicht nur unter den Freunden zeitgenössischer Kunst großen Anklang fand.

Der Samstagvormittag stand zur freien Verfügung und wurde von den meisten Teilnehmern für einen Ausflug zum **Castello di Rivoli** genutzt. Heute befindet sich in den Räumen des riesigen, unvollendet gebliebenen Savoyerschlosses das **Museo d'Arte Contemporanea**, das in dem halbruinösen Backsteinbau mit fragmentarischen Rokokofenstern ein höchst faszinierendes

und spannungsreiches Ambiente für die experimentelle Gegenwartskunst bietet. Wir hatten Glück mit dem Timing unserer Reise, denn so konnten wir die Ausstellung „Frauen“ von Thomas Schütte an ihrem vorletzten Ausstellungstag erleben.

Bei strahlendem Wetter, das uns während der ganzen Reise begleitete, erwartete uns am Nachmittag ein wunderschöner Ausflug, der insbesondere dem kulinarischen Ruhm des Piemonts Rechnung trug. Auf der Busfahrt durch die hügelige Landschaft der **Langhe** erfuhren wir dank Dr. Mercandetti viel Wissenswertes und Überraschendes über den Anbau der Spitzenweine Barolo und Barbaresco und die Produkte der



Region. Kein Wunder, dass die Ursprünge der mittlerweile international verbreiteten „Slow Food“-Bewegung in einem kleinen piemontesischen Dorf zu finden sind!



Trattoria mit zahlreichen Gängen klang der Tag in äußerst vergnüglicher Weise aus.

Als besonderes Highlight durften wir uns in einem Haselnusshain bei Alba unter der kundigen Anleitung eines *trifolao* und seines Hundes auf die Suche nach den berühmten Trüffeln begeben und bei der anschließenden Verköstigung in Trüffelspezialitäten schwelgen. Mit einem typisch piemontesischen Mahl in einer inmitten von Weinbergen gelegenen

Der Sonntagvormittag bot die Gelegenheit eines Besuches des **Museo Nazionale Del Cinema** im kuriosen Bau der **Mole Antonelliana** mit seiner gewaltigen 167m hohen Kuppel oder der **Galleria d'Arte Moderna e Contemporanea**, bevor wir nach einer kleinen Stärkung in einem der historischen Cafés Turins zur Heimreise aufbrechen mussten.

Nach dieser schönen Reise waren sich alle einig: Turin ist – nicht nur als Partnerstadt Kölns – ein Geheimtipp zum Weiseragen!

Julia Baur, M.A.



Architektur und Atmosphären

Über den Leib als ursprüngliche Erkenntnisinstanz

Das Ideal der abendländischen Kultur ist der aufgeklärte, rational in seiner Umgebung sich orientierende Verstandesmensch. Dies ist das uns allen wohl vertraute und wie selbstverständlich hingenommene Menschenbild. Gegen diese Fokussierung auf unser rational - abstraktes Welt- und Selbstverständnis spricht jedoch, dass wir bei unseren ersten Orientierungsversuchen allein auf unsere Leiblichkeit angewiesen sind.

Die erste Erfahrung, mit der das Ich lernt, sich von der Welt zu unterscheiden, ist die Erfahrung von eigenleiblichem und fremdleiblichem Spüren. Diese Erfahrung macht das Kleinkind an der horizontalen und vertikalen Fläche. Seine Subjektivität schält sich quasi aus der Welt heraus in dem Augenblick, wenn es mit dem sicheren Stand und den ersten Gehversuchen Lage- und Abstandsbeziehungen von Dingen im Raum und den Raum selbst in Relation zu sich selbst abzuschätzen lernt.

Die Gewissheit, im Raum sich wieder zu finden, ist also eine präreflexive Erfahrung, noch vor und unabhängig von jeder Verstandesaktivität. Mit der dann folgenden Ausbildung kognitiver Fähigkeiten verliert das heranwachsende Kind nach und nach die eigenleiblich gespürte Gewissheit seiner Existenz und lernt sich vorwiegend auf intellektueller Basis in der Welt zu orientieren und erfüllt so das Ich-Ideal unserer Kultur.

Der Leib als „Quelle des Selbstbewusst-

seins wird zunehmend gelehnet“ (Böhme, *Das Andere der Vernunft*, 1983), gänzlich verdrängen jedoch lässt er sich nicht. Ständig begleitet

uns bei allem, was wir machen, ein diffus gefühltes, leibliches Befinden. Der leibliche Gefühlsraum ist spürbar etwa in der Mattigkeit, der Niedergeschlagenheit oder der Trauer, leiblich ergriffen sind wir in überschwänglicher Freude, in der Faszination, der Verliebtheit, aber auch im Zorn, der Wut oder der Scham usw., usf. Manifest werden diese Gefühle in den leiblichen Regungen der „Enge und Weite“, der „Spannung und Schwellung“ (Hermann Schmitz, *Der Leib*, 1964). Ununterbrochen sind wir betroffen von Befindlichkeiten und Gefühlen, kein Moment, in dem wir nicht angegangen sind von disparatesten Regungen: etwa im Hunger, einem Juckreiz oder in Konzentration, die als Engung, oder in der Ablenkung, in der Langeweile oder im Dösen, die als Weiterung erlebt werden. Man schenkt diesen Regungen eher wenig Aufmerksamkeit, aber sie sind beständig da.

„Enge und Weite“ sind uns derart selbstverständliche und vertraute Regungen, dass wir sie nicht weiter reflektieren, obwohl sie uns unser Leben garantieren: das rhythmisch aneinander gekoppelte Ein- und



Foto M. Mennicken, Montage H. Malzkorn

Ausatmen; der Blick, auch er eine leibliche Regung, die uns aus der leiblichen Enge in die Weite des betrachteten Gesichtsfeldes führt, derart, dass das Angesehene und der Blick identisch werden; hierzu gehört auch unsere allerursprünglichste Erfahrung; unser Eintritt in die Existenz durch die Geburt, mit der wir aus der Enge des Mutterleibes in die Weite der Welt entlassen werden.

All diese Regungen sind Gefühle, von denen wir eingehüllt und leiblich betroffen sind; erst durch sie und nicht durch den Verstand gewinnt unsere Existenz Fülle, Farbigkeit und Atmosphäre. Gefühle sind, wie Hermann Schmitz sagt, „unbestimmt weit ergossene Atmosphären“, die in „orts- und richtungsloser Weise räumlich ausgedehnt“ sind (Der Gefühlsraum, 2005). Atmosphäre ist also das, was den Wahrnehmenden und das Wahrgenommene als gemeinsame Wirklichkeit umfasst und dem Erleben seinen spezifischen Stempel aufdrückt; sie ist die „Wirklichkeit des Wahrgenommenen als Sphäre seiner Anwesenheit und die Wirklichkeit des Wahrnehmenden insofern er, die Atmosphäre

spürend, in bestimmter Weise leiblich anwesend ist“ (Gernot Böhme, Atmosphären, 1995).

Zum kulturellen Selbstverständnis gehört nun auch, dass wir arbeiten, Dinge produzieren und unsere Umgebung gestalten. Weniger selbstverständlich ist, dass wir durch unser Schaffen auch Atmosphären herstellen. Zahlreiche Berufe sind z.B. mit der Ästhetisierung der Lebens- und Arbeitswelt befasst. Zu den wichtigsten gehören sicherlich die Architekten. Um einen Anhalt in der spürbar unbestimmten Weite ihrer Umwelt zu gewinnen, errichteten die Menschen erste Behausungen, die Schutz boten vor Naturgewalten und Fressfeinden.

Mit der Schaffung strukturierter Räume hebt das Unternehmen ‚Zivilisation‘ an. Umwelt gliederte sich hinfort in bebaute und unbebaute Areale, die aber gleichermaßen als Orientierungs-, Richtungs- und Schutzräume fungieren und dem Menschen seinen leiblichen Enge- und Weiteraum vorgeben. Darüber hinaus gewährt der strukturierte Raum Geborgenheit und Behaglichkeit, evoziert Stimmungen und macht die Kultivierung von Gefühlen möglich.

Horst Kugler

www.dermuseumsshop.de



15.12.2012 – 10.03.2013
**Raum-Maschine Theater –
Szene und Architektur**

14.01. – 21.04.2013
**Isn't it romantic?
Zeitgenössisches Design
zwischen Poesie und Provokation**

18.05. – 29.09.2013
**Ein Museum im Glück. Meisterwerke
Angewandter Kunst aus der Sammlung
der Overstolzengesellschaft**

15.06. – 29.09.2013
**Der schöne Schein.
Deutsche Fayencekunst**

**Schenken Sie Ihren Lieben
einen Museumsbesuch im MAKK!**
**Mit einem MAKK-GUTSCHEIN
erhalten 2 Personen freien Eintritt in
die Sonder- und Dauerausstellungen
des Hauses.**
**Der Gutschein zum Preis von € 15
ist an der Museumskasse erhältlich.**



Dr. Ulrike Tomalla

Verstärkung im Team des MAKK

Seit dem 1. November 2012 verstärkt Ulrike Tomalla das Museumsteam als wissenschaftliche Volontärin. Frau Tomalla studierte Kunstgeschichte, Anglistik und Medienwissenschaft in Marburg, London und Köln. Im Sommer dieses Jahres wurde sie mit einer Arbeit über englische Modegrafiken aus dem 18. Jahrhundert promoviert.

Frau Tomalla ist mit dem MAKK bereits seit Längerem vertraut: 2002 absolvierte sie ein Praktikum am Haus und seit 2007 arbeitete sie als freie Mitarbeiterin des Museumsdienstes im MAKK und im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Courboud.

Frau Tomalla wird unter anderem für die Aufarbeitung der „Sammlung Dr. Cläre Pelzer“ zuständig sein, einer umfangreichen Sammlung von hochkarätigen Schmuckdosen aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Berlin

Bröhan-Museum

www.broehan-museum.de

19.10.2012 – 27.01.2013

„Die Welt will Grunewald von mir“.

Bilder von Walter Leistikow aus dem Nachlass von Werner und Irmgard Küpper

Hamburg

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

www.mkg-hamburg.de

28.09.2012 – 13.01.2013

Emil Orlik in Japan

18.12.2012 – 31.03.2013

Endstation Meer: Das Plastikmüll-Projekt

27.01. – 12.05.2013

Pixar. 25 Years of Animation

Leipzig

Grassi. Museum für Angewandte Kunst

www.grassimuseum.de

06.11.2012 – 07.04.2013

Zacken und Bögen.

Spritzdekor-Keramik des Art Déco

28.03. – 29.09.2013

Starker Auftritt! Experimentelles Schuhdesign

München

Die Neue Sammlung München

www.die-neue-sammlung.de

11.10.2012 – 03.02.2013

Querschnitt. Stefan Wewerka

Weil am Rhein

Vitra Design Museum

www.design-museum.de

13.10.2012 – 03.02.2013

Pop Art Design. Ikonen des Konsums

23.02. – 11.08.2013

Louis Kahn. The Power of Architecture

INTERNATIONALE MUSEEN

London

Victoria & Albert Museum

www.vam.ac.uk

19.05.2012 – 06.01.2013

Ballgowns. British Glamour since 1950

20.10.2012 – 27.01.2013

Hollywood costume

09.03. – 14.07.2013

Treasures of the Royal Courts: Tudors, Stuarts & the Russian Tsars

23.03. – 28.07.2013

David Bowie is.

Paris

Musée des Arts Décoratifs

www.lesartsdecoratifs.fr

20.09.2012 – 10.02.2013

Van Cleef & Arpels. L'art de la haute joaillerie

13.12.2012 – 14.04.2013

Fashioning Fashion: deux siècles de mode européenne 1700-1915

Wien

Österreichisches Museum für Angewandte Kunst (Mak)

www.mak.at

21.11.2012 – 17.03.2013

Wien 1900 – Wiener Kunstgewerbe 1890-1938

Zürich

Museum Bellerive

www.museum-gestaltung.ch

07.12.2012 – 02.06.2013

Verbrechen lohnt sich: Der Kriminalfilm

Impressum

Redaktion: Gisela Weskamp-Fischer
weitere Fotonachweise: Baleri (1); Baur (24); Breuer (1), Fuis (1); Klimas (1); MAKK (3); Manciuca (1); Galerie Neuse, Bremen (4); Pfingsthorn (6); Rheinisches Bildarchiv (9); Theaterwissenschaftliche Sammlung, Köln (1); Urbanke (2); Privat (3)
Satz: Gabi Eimertenbrink
Druck & Herstellung: Druckhaus Süd, Köln

An einer Mitgliedschaft bei der Overstolzengesellschaft interessiert?

Bitte melden Sie sich für weitere Informationen im Büro der Overstolzengesellschaft An der Rechtschule, D - 50667 Köln
Tel. (+049) 0221 - 390 66 65
Fax (+049) 0221 - 16 86 74 44
Email: overstolzen-gesellschaft@makk.de
www.overstolzengesellschaft.de

Bankverbindung: Pax-Bank e.G. Köln
Kto.-Nr. 18 333 015 • BLZ 370 601 93